

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Erforschen und Erhalten

JAHRESBERICHT

der Bau- und Kunstdenkmalpflege
in Baden-Württemberg

5/2022



Die „Burg zu Odna“

Odenheim im Kraichgau, Tatort der Ermordung Siegfrieds, besaß einst ein berühmtes Kloster. Zur Verwaltung der Güter entstand im Ort das im Volksmund als „Burg“ bezeichnete prächtige Amtshaus.

von Daniel Schulz



Östringen-Odenheim

OBJEKT: ehem. Amtshaus des Kollegiatstifts
STANDORT: Amtgasse 6, 76684 Östringen-Odenheim (Lkr. Karlsruhe)
EIGENTÜMER: diverse
BAUHERR: JaKo Baudenkmalflege, Rot an der Rot
MASSNAHME: Instandsetzung
BETEILIGTE: JaKo Baudenkmalflege; Dipl.-Restaurator Wolfgang Franz, Heidelberg; Bauforschung Architekturbüro Bernd Säubert

KLOSTER WIGOLDESBERG Um 1110 stifteten die Grafen von Lauffen auf dem Wigoldesberg bei Odenheim im Kraichgau ein Benediktinerkloster. Es lag in geschichtsträchtiger Landschaft, denn unweit des Klosters zeugt am Weg nach Östringen der angebliche Siegfriedbrunnen vom Tod des Helden der Nibelungensage.

Im 15. Jahrhundert verfiel mit steigendem materiellen Wohlstand die Moral der Klostermönche und Papst Alexander VI. aus der Borgia-Familie wandelte 1494 das Kloster in ein Ritter- oder Kollegiatstift um unter Beibehaltung aller Freiheiten, Besitzungen, Rechte und Einkünfte. In einem Ritterstift lebten weltliche adelige Chorherren, die ihr Privatvermögen behielten und das Stift jederzeit verlassen konnten, also nicht der mönchischen „stabilitas loci“ unterlagen. Nach Bauernunruhen und Rechtsstreitigkeiten zwischen Odenheim und dem Ritterstift wurde der Hauptsitz 1507 nach Bruchsal verlegt. Im Bauernkrieg 1525 fiel das Kloster Zerstörungen zum Opfer und nach weiteren Verwüstungen im Dreißigjährigen Krieg wurde dann 1671 im alten Klosterhof eine Meierei eingerichtet. Mit der Säkularisation 1802/03 entstand dort die badische Staatsdomäne Stifterhof, heute Versuchsgut des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums Augustenberg.

DAS AMTSHAUS – „BURG ZU ODNA“

Die „Burg“, wie das imposante Amtshaus unterhalb der Pfarrkirche St. Michael in Odenheim bei den Einheimischen seit jeher genannt wird, wurde 1569 zur Verwaltung des Klosterbesitzes errichtet. Um einen Hof gruppieren sich zwei Fachwerkgebäude auf mächtigen, steinernen Keller- und Sockelgeschossen. Das vordere Hauptgebäude ist ein giebelständiger, dreigeschossiger Winkelbau an der Kirchenmauer. Die ältere Baugeschichte liegt im Dunkeln. Der große, tonnenförmige Keller bildet den Rest eines Vorgängerbaus. Das Dachwerk des heutigen Amtshauses ist 1569 dendrodatiert, Reparaturen sind für 1636 und 1701–28 belegt. Nach der Säkularisation wurde das Amtshaus zum Sitz des Badischen Kurfürstlichen Landamtes Odenheim. Dann erwarb es der Pfarrer und überließ es 1829 der Gemeinde als Schulgebäude.

SCHADEN 2007 – 1000 BADEWAN- NEN

Im Winter 2007 ereignete sich ein folgenreicher Wasserschaden, denn ein unbemerkter Rohrbruch im Dachgeschoss ließ innerhalb von zehn Tagen etwa 200.000 Liter Wasser durch das Haus fließen. Die Lehmwickel zwischen den Deckenbalken wie auch die mit Stakhölzern und Weidenruten ausgesteiften und mit Lehm gefüllten Wandgefache wurden völlig



2



3



4

durchnässt, was unmittelbar zu einem extremen Schimmelbefall führte. Mit dem Absturz des größten Teils des Deckenputzes konnten an den verbliebenen Resten ältere Malereien erkannt werden. Sie wurden gesichert und die historischen Füllungen bis auf die Lage des Kalkmörtels ausgeräumt. Ebenso mussten die meisten Wandgefache entfernt werden. Die freiliegenden Putzrückseiten wurden zur Beseitigung vorhandener Schimmelsporen mit Isopropylalkohol eingestrichen. Dann wurde Lehmschlämme mit Kasein als Bindemittel aufgetragen, Wandgefache wurden mit Lehmziegel neu ausgemauert.

GESTALTUNG AMTSSAAL Im früheren Vogtzimmer ließ sich über den gesamten Deckenspiegel ein ursprüngliches Bemalungssystem aus bandartigen Ornamenten mit Blattranken erkennen. Im Amtssaal wurden an der Decke und den Wandgefachen vier Farbfassungen nachgewiesen. In der ersten Fassung hatten die Balken einen monochromen eisenoxidroten Anstrich, die Gefache einen umrahmenden schwarzen Begleitstrich und die Ecken zierten rote oder schwarze fünfblättrige Pflanzenornamente.

Die zweite Fassung zeigt die Wandbalken in Rot, die Balken der Decke hingegen in einem kräftigen Ocker.

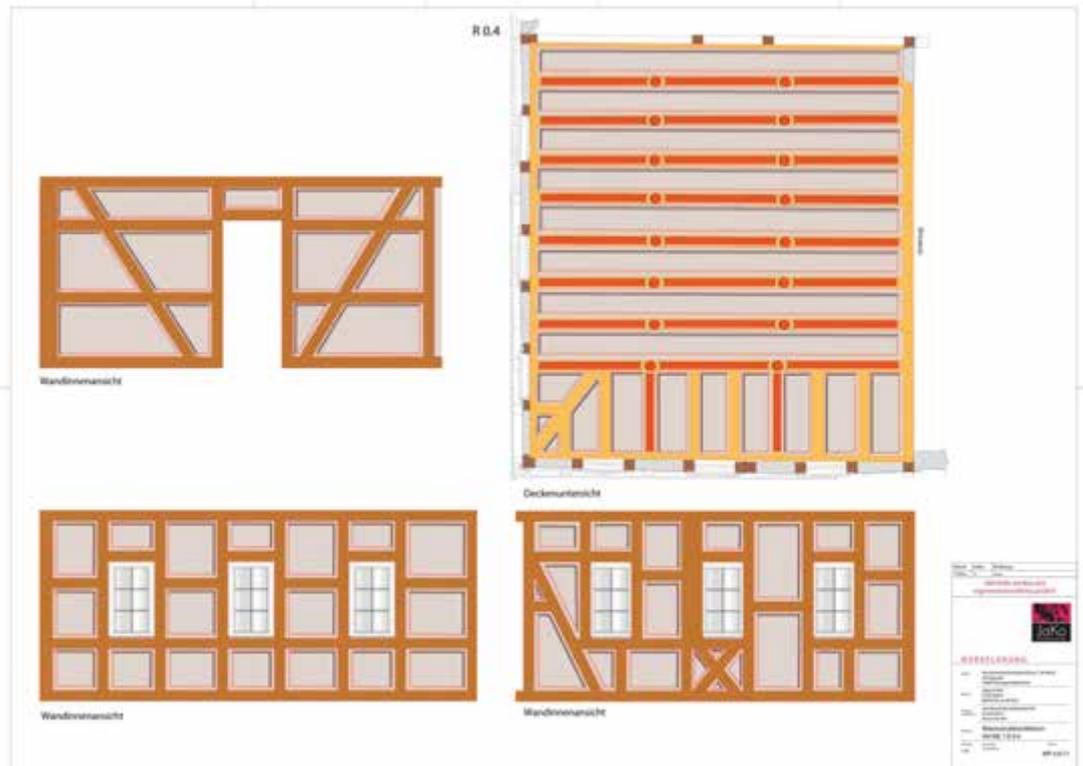
Die Gefache zierten mehrfarbige doppelte Begleitstriche in schwarz und zinnoberrot.

Die dritte Fassung stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert und zeigt sich als eine aufwendig gestaltete und farbkraftig ausgeführte Raumgestaltung. Die Balken der Wände waren in Gelbocker gestrichen. Diese Farbigekeit zieht sich wenige Millimeter auf die Gefache und wird dort durch einen umlaufenden roten Strich begrenzt, gefolgt von denselben schwarz-roten Linierungen wie in Fassung 2. Die Deckenbalken in hellem Ocker zieren zinnoberrote Kreise, versehen mit Licht- bzw. Schattenstrich (Weiß/Schwarz) und eingefasst von dunkelroten Feldern.

Fassung 4 war eine Graufassung mit Blumen oder Sonnen an der Decke. Alle Fassungsreste wurden gesichert und in der Summe sichtbar belassen, wobei Fassung 3 am deutlichsten hervorsteht.

GESAMTSANIERUNG 2019–21 2019–21 wurde das Amtshaus saniert und ist seit dem Abschluss der Bauarbeiten wieder eines der bedeutenden baulichen Wahrzeichen von Odenheim. Im Inneren des Haupthauses sind fünf hochwertige Eigentumswohnungen entstanden, während im Nebenbau vertikal geteilt zwei Hauseinheiten realisiert wurden. Bei

5



... eines der bedeutenden
 baulichen Wahrzeichen
 von Odenheim.



6

- 1 Das Amtshaus nach der Sanierung, 2021
- 2 Der ehemalige Amtssaal mit bemalter Balkendecke und Resten der Gefachmaleier
- 3 Reste der originalen Füllung zwischen den Deckenbalken, 2019
- 4 Die vier Fassungen auf einem Wandgefach während der Untersuchung, 2008
- 5 Rekonstruktion der dritten Raumfassung 2022, eine ockergelbe Fassung mit doppelten Begleitstrichen
- 6 Fachwerkwand im 1. Obergeschoss mit Malereien der 1. Fassung, 2021

der Baumaßnahme galt es zunächst, die wertvolle Fachwerk- und Dachkonstruktion zu sichern sowie die Reste der Decken- und Wandfüllungen. Der helle Grauton des Fachwerks konnte am Giebel durch Befund nachgewiesen werden und zeichnet den

mächtigen Fachwerkbau als herrschaftlich repräsentativen Amtssitz des Ritterstifts weithin sichtbar aus. Die „Burg zu Odna“ ist darüber hinaus ein eindrucksvolles Beispiel für modernes Wohnen im Denkmal. □